

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 58 (2018)

Artikel: (Fast) das ganze Leben für den Handball
Autor: Galliker, Hans-Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

★ WE
PLAY
HANDBALL DE

Wir wollen einen

HEIMSIEG



oau
See
bau.ch



(Fast) das ganze Leben für den Handball

Hans-Rudolf Galliker*

Ein kleines Mädchen springt mir nach, als ich gerade auf dem Weg zum Gespräch bin. Ob ich Christina Schuler suche, fragt es mich und zeigt mir, nachdem ich bejaht habe, präzise den Weg. Das Mädchen heisst Larina. Sie ist die 6 ½ Jahre alte Tochter von Christina Schuler und hat einen 5-jährigen Bruder namens Robin. Die Familie wohnt in einer schönen Siedlung in Uetikon.

Christina Schuler-Moor war nicht viel älter als ihre Tochter jetzt, als sie in der Unterstufe mit dem Handballspiel begann. «Wir waren einige Buben und ich als einziges Mädchen, die im Rahmen des Schulsports Handball spielen wollten», erinnert sie sich. «Ich fragte meinen Vater, ob er uns trainieren würde, und er sagte zu. Seither spiele ich Handball.» Animiert wurde sie dazu von ihren beiden Brüdern, die ebenfalls Handballer waren.

Rasante Laufbahn im HC TSV Meilen

Mit etwa zehn Jahren trat Christina Schuler-Moor dem Handballclub TSV Meilen bei. Ein Mädchenteam gab es damals noch nicht, also spielte sie mit den Jungs. «Die Gegner hielten mich oft für einen Jungen, da ich kurze Haare hatte. Ich gab mich auch oft als Junge aus. Meine Mitspieler sagten aber immer wieder, ich solle sagen, dass ich ein Mädchen sei. Das mache doch viel mehr Eindruck.» Die Jungs belächelten das Mädchen in ihren Reihen nicht etwa, sondern fanden es lässig, dass Christina mitspielte. Kein Wunder: Sie schoss praktisch

Christina Schuler-Moor spielt seit dem Besuch der Unterstufe Handball. Sie macht es bis heute mit Leidenschaft – und seit über vier Jahren auch als Präsidentin des Handballclubs TSV Meilen.

Christina Schuler-Moor in voller Aktion.

alle Tore. «Ich bin zwar Rechtshänderin, schieße im Handball aber mit links. Das verdanke ich meinem älteren Bruder, der mir das empfahl.»

Die Handball-Laufbahn von Christina Schuler-Moor verlief rasant. Als mit Abstand jüngste Spielerin trat sie dem Junioren-Team bei, das sich leider schon bald auflöste. Überlegungen, den damals ziemlich starken Thalwilerinnen beizutreten, verwarf sie wieder. Die abendlichen Trainings am anderen Seeufer und der weite Weg sprachen dagegen. So wurde die erst 14-jährige Christina Spielerin der Handball-Damenmannschaft. Als Teenager kam sie sich hier manchmal etwas fremd vor: «Meine damaligen Mitspielerinnen waren in der Regel etwa 16 Jahre älter als ich. Ihre Gespräche drehten sich ums Heiraten oder um die Sorgen und Freuden mit Babys. Solche Themen waren damals unendlich weit von meiner Welt entfernt.»

Sport und Beruf als Herausforderung

Christina Moor, wie sie damals noch hiess, beschäftigte sich mit ganz anderen Themen. Für sie ging es darum, eine Lehrstelle zu finden. Ausgerechnet Drogistin wollte sie werden. Die meisten Drogistinnen arbeiten am Samstag, also genau dann, wenn die Matches stattfinden. «Ich hatte Glück. Meine Drogerie hatte am Montag geschlossen, und ich konnte erwirken, dass ich an diesem Tag die Berufsschule besuchte. Deshalb hatte ich an einem anderen Tag frei, und das war in der Regel am Samstag möglich.» Nach der Lehre blieb sie dem Detailhan-

del treu. «Später konnte ich eine Lollipop-Filiale übernehmen. Ich sagte der Chefin, dass ich das gerne mache, aber nur, wenn ich am Samstag nicht im Laden stehen müsse. Ihr standen zwar die Haare zu Berge, denn die Filialleiterin gehört am verkaufstärksten Tag eigentlich in das Geschäft. Aber zum Schluss willigte sie ein.» Derzeit ist Christina Schuler-Moor nicht mehr erwerbstätig. Die beiden Kinder und der Handballclub geben genug zu tun.

Vom Küken zur Teamleaderin

Die ersten Jahre in der Damenmannschaft erlebte Christina Schuler-Moor nicht nur als positiv. «Es herrschte ein starker Konkurrenzkampf. Sobald eine neue Spielerin kam, fürchteten die Stammspielerinnen um ihren Platz. Eine gesunde Konkurrenz finde ich wichtig, aber damals ging es in Richtung Missgunst. Das war nicht immer lustig.» *Tempi passati.* Längst ist aus der jungen Christina Moor die erfahrenste Spielerin und die Teamkapitänin geworden. Einige Jahre trainierte sie zudem das wieder gegründete Junioren-Team. «Wir setzten die Trainings bewusst vor denjenigen der Aktiven an. So musste ich nicht jeden Abend für den Handballsport opfern. Aber bei den Matches wurde die Koordination schon manchmal eng.» Noch immer ist sie äusserst gefährlich für das gegnerische Tor. In den Saisons 2016/17 und 2017/18 wurde sie jeweils Torschützenkönigin in der 3. Liga, und in der vergangenen Saison stieg das Team in die 2. Liga auf. Allerdings heisst es seit einigen Saisons nicht mehr HC TSV Meilen,



Gefährliche Linke: Christina Schule-Moor war mehrmals Torschützenkönigin.

sondern SG Goldküste. Die Juniorinnen unter diesem Namen und die Aktiven bilden nun mit den Handballerinnen von Stäfa eine Spielgemeinschaft. Steht eine Fusion an? «Nein», sagt Christina Schuler-Moor sofort, «im Moment harmonieren Stäfa und wir sehr gut. Aber wenn es einmal nicht mehr gut funktionieren sollte, wollen wir die Option auf eine Trennung haben.»

Der HC TSV Meilen – eine Herzensangelegenheit

Seit vier Jahren amtiert sie auch als Präsidentin des HC TSV Meilen. Eine Aufgabe, die sie nicht gesucht hat, die sie heute aber mit Befriedigung erfüllt: «Wir haben ein extrem lässiges Team im Vorstand. Und der Verein ist mir längst zu einer Herzensangelegenheit geworden. Er ist so etwas wie mein drittes Kind.» Dieses betreut sie wie ihre zwei «richtigen» Kinder mit Erfolg: Die Mitgliederzahlen wachsen, und die sportlichen Erfolge dürfen sich sehen lassen. Welche Ziele möchte sie noch erreichen? «Ich möchte noch einige Jahre spielen, jedenfalls so lange mir

nicht allzu viel allzu sehr weh tut», gibt sie zur Antwort. Und im Verein? «Ich möchte in Meilen den Schulsport wieder aufbauen. Seit diesem Jahr kann ich den Unterstufenschülern einen polysportiven Ballsport-Kurs anbieten. Ich hoffe, dass ich nächstes Jahr auch in der Mittelstufe einen Kurs anbieten kann.» Solche Kurse tragen zur Nachwuchssicherung bei – und die ist wichtig. Aber auch auf anderen Ebenen hat Christina Schuler-Moor als Präsidentin noch Ziele: «Ich möchte das Klubleben wieder beleben. Einige Jahre ist es etwas eingeschlafen. Jetzt gewinnt es wieder an Schwung. Da müssen wir dranbleiben.»

Die Leidenschaft für Handball ist bei Christina Schuler-Moor offensichtlich auch nach bald 30 Jahren des aktiven Spielens noch immer da. Was fasziniert sie eigentlich am Handball? «Einerseits das Miteinander», führt sie aus. «Und dann vor allem, dass Handball eine gewisse Aggressivität hat. Der Sport fordert den ganzen Körper. Er ist eine Lebensschule.»

* Hans-Rudolf Galliker ist Redaktor des Heimatbuchs Meilen.